Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) behördlicherseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. — Postscheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 106 — **Montag, den 10. Mai 1937** — **92. Jahrgang**

Tagesschau.

* Reichsminister Dr. Goebbels traf am Sonnabendnachmittag in Danzig ein, um an der Gaukulturwoche teilzunehmen. Bereits am Abend hielt er in einer Feierstunde auf dem Langemarkt eine Ansprache. Am Sonntagnachmittag umriß er auf einer Kundgebung im Danziger Staatstheater die grundlegenden Gedanken des deutschen Kunstschaffens und der neuen deutschen Kulturpolitik.

* Beim Rennen um den Großen Preis von Tripolis gelangten von den beteiligten neun deutschen Fahrzeugen acht auf die ersten Plätze, womit Deutschlands Ueberlegenheit im Automobilrennsport so klar wie noch nie zum Ausdruck gekommen ist. Der Nachwuchsfahrer Hermann Lang erzielte auf Mercedes-Benz die neue Rekordzeit von 2:27:57,77 Stunden.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonnabendnachmittag nach seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt in Friedrichshafen glücklich gelandet. Der Luftschiffdienst wird zunächst eingestellt, bis der Reichsluftfahrtminister nach Vorliegen des Untersuchungsbefundes von Lakehurst die Entscheidung getroffen hat.

Generalfeldmarschall von Blomberg, der den Führer bei der englischen Krönungsfeier vertritt, ist am Sonnabendabend nach London abgereist.

* Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet weitere Erfolge an der Front von Biscaya. Bolschewistische Flieger haben erneut die Zivilbevölkerung von Cordoba heimgesucht. Durch Bombenabwürfe wurden sechs Personen verwundet, darunter zwei Frauen und zwei Kinder.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Dr. Goebbels auf der Danziger Gaukulturtagung.

Begeisterungsstürme um den Reichsminister.

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Sonnabend zur Teilnahme an der Danziger Gaukulturtagung auf dem Flugplatz Danzig-Langfuhr ein, wo er von Gauleiter Forster, Senatspräsident Greiser und dem Führerkorps der Partei sowie dem deutschen Generalkonsul von Duckwald begrüßt wurde.

Auf den mit Hakenkreuzfahnen und Girlanden festlich geschmückten Anfahrtsstraßen zum Flughafen hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, die den Reichsminister herzlich begrüßten. Die herzliche und dankbare Freude, mit der Danzigs deutsche Bevölkerung Dr. Goebbels begrüßte, zeigt deutlicher, als Worte es vermögen, daß Danzig so deutsch und so nationalsozialistisch ist, wie irgendeine Stadt im Reiche. Abends wohnte Dr. Goebbels einem Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters im Staatstheater bei.

Die Gaukulturtagung der Danziger NSDAP. erreichte am Sonntagmittag ihren Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. Der Minister kennzeichnete die Aufgaben der Staatsführung, die nur dahin gehen könnten, die Kunst in ein fruchtbringendes und organisches Verhältnis zum Volk selbst zu bringen. „Die Staatsführung kann und muß die Kunst vor Irrtümern und Krankheitserscheinungen bewahren, und das ist allerdings eine Aufgabe, die nur vom Staat und nicht vom Künstler gelöst werden kann. Wir haben zunächst einmal die Juden aus der Kunst ausgeschaltet; denn das war die wichtigste und einschneidendste Voraussetzung überhaupt. Dann haben wir durch planmäßige Förderung der Kunst neue Möglichkeiten gegeben. Wir befreiten den deutschen Künstler von dem lähmenden, auf ihm lastenden Existenzkampf und räumten mit der Vorstellung auf, daß der Künstler, eben weil er ein Künstler sei, notwendigerweise auch ein Hungerleider sein müsse. Dieses romantisierende Ideal vom Künstler, der in der ärmlichen Dachstube seinen Idealen lebt, haben wir beseitigt!" In ungewöhnlichem Umfange sei es gelungen, den Künsten neue Besucher zu gewinnen, die bis dahin überhaupt nichts von ihnen wußten und auch nichts wissen wollten. Unter der Reichskulturkammer fühlen sich die deutschen Künstler heute wieder als Geistesdiener am Volkstum. Eingehend befaßte sich der Minister mit der Frage der Kunstkritik. Die Kunstkritik in liberalem Sinne sei abgeschafft worden. Wir haben an Stelle der Kunstkritik die Kunstbetrachtung gesetzt. Das heißt aber nicht, daß es in Deutschland keine Kritik mehr gebe. In keinem anderen Lande der Erde wird sachlich soviel kritisiert wie in Deutschland. Nur geschieht das nicht vor der Oeffentlichkeit. Die Kritik wird von Berufenen ausgeübt, die das Fach verstehen, und das ist auch das einzige Mittel, das Richtige vom Unrichtigen zu unterscheiden. „Das Volk", so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, „muß im Glauben, nicht in der Skepsis erzogen werden! Die kommenden Genies werden in der Stunde ihrer Gnade auch unser Volk begnaden, und sie werden über unseren Häuptern einherbrausen als die Künder eines neuen künstlerischen Werdens."

Mit einer Feierstunde auf dem Langemarkt fand der erste Tag des Besuches des Reichsministers Dr. Goebbels seinen Abschluß. Unerwartet nahm der Reichsminister das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er sprach von dem deutschen Danzig, das ebenso deutsch bleiben werde, und wies darauf hin, daß Deutschland in einer Zeit schwerster europäischer und Weltkrisen den Weg des Aufstiegs beschritten habe. „Die Welt soll wissen", so sagte der Minister, umbraust von den Jubelrufen der Danziger Bevölkerung, „daß der deutsche Gedanke nicht da zu Ende geht, wo die Grenzen des Reiches verlaufen, sondern daß er überall zu Hause ist, wo Deutsche wohnen, leben und ihre Muttersprache sprechen!"

Nach der Kundgebung der Kunstschaffenden im Danziger Staatstheater fuhr Reichsminister Dr. Goebbels durch dichte Spaliere begeisterter Massen zum Rathaus, wo Senatspräsident Greiser ein Essen zu Ehren des Reichsministers gab. Später trat Dr. Goebbels auf den Balkon des Rathauses. Nachdem Oberbannführer Göpfert dem Minister die angetretenen Gliederungen gemeldet hatte, sprach Dr. Goebbels zur Danziger Jugend, um ihr — immer wieder von jubelnder Begeisterung unterbrochen — den Gruß des Führers und des Reiches und den Ausdruck unlöslicher innerer Verbundenheit zwischen dem jungen Deutschland und Danzigs deutscher Jugend zu übermitteln. „Wenn ich heute außerhalb der Grenzen des Reiches, aber vor deutschen Menschen, zu deutschen Jungen und Mädeln spreche, so glaube ich im Sinne eurer Millionen Kameraden und Kameradinnen zu reden, wenn ich euch ihren Gruß und ihre innere Verbundenheit vermittle. Ich weiß, daß ihr es schwerer habt als wir im Reiche, daß eure Organisation hier von tausend Versuchungen und Gefahren umgeben ist. Ich weiß aber auch, daß diese Versuchungen und Gefahren die Lehrmeister des Lebens sein müssen und daß sie euch zu wahrhaften deutschen Männern und Frauen erziehen werden. Es wird einmal die Stunde kommen, da auch wir alt werden, umsonst wäre all unser Mühen, käme dann nicht eine Generation, die unser Erbe aufnehmen könnte. Der ewige Kreislauf unseres Volkes wird sich in euch und euren Nachfahren fortsetzen, und damit wird die Unsterblichkeit unseres Volkes gesichert sein!"

Abschließend überbrachte Dr. Goebbels der Danziger Jugend die Grüße des Führers und des Reiches.

Nachmittags war Reichsminister Dr. Goebbels Gast des Gauleiters Forster in dessen Landhaus auf der Danziger Nehrung. Der Reichsminister wohnte dann einem Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters bei.

London im Krönungsschmuck

In der Feststraße. — 370 000 Tribünenplätze. — 35 000 Soldaten stehen Spalier. — 1000jähriges Zeremoniell. — Der Märchenschatz der Krönungsinsignien.

London, 10. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) **Auch wer zum erstenmal die Hauptstadt des britischen Reiches betritt und der Farbenergie der Achtmillionenstadt der City überkommt, findet sofort den Weg heraus, den der feierliche Krönungszug nehmen wird, denn diese ganze 10½ Kilometer lange Strecke ist zu beiden Seiten von mächtigen Tribünenbauten umsäumt, deren Farben mit denen der Straßenzüge abgestimmt sind. Die Königliche Residenz, der Buckinghampalast, von der auch die Krönungsprozession, wie sie hier heißt, ihren Ausgang nimmt, ist ohne allen Schmuck geblieben.**

Die ganze breite Mall herunter wehen von hohen weißen Masten die Fahnen in den Farben des Königshauses mit den Wappen des Königs und der Königin. Ueber die hohen Tribünen hinweg fällt der Blick auf die drei Türme des Parlaments, jenes prächtigen gotischen Bauwerkes zwischen der Westminsterabtei und der Westminsterbrücke. Auf der gegenüberliegenden Seite wehen lange Fahnen von dem dunklen Backsteinbau des St. James-Palastes. Die deutsche Botschaft, die auf der gleichen Straßenseite liegt, hat ebenfalls Festschmuck angelegt, der besonders schlicht gehalten ist. Von weinroten Tüchern, die sich an den ganzen Fronten entlangziehen, heben sich Girlanden aus frischem Grün wirkungsvoll ab, die zusammen mit dem hellen Ton des Steines eine feinabgestimmte Farbenharmonie ergeben.

Durch den Admiralitätsbogen biegt der Zug dann in die Whitehall, die Wilhelmstraße Londons, ein, an der der höchste Sitz der Militärbehörden, das englische Auswärtige Amt, der neue Monumentalbau des Kriegsministeriums und andere Verwaltungsgebäude liegen. Inmitten des Parlamentsplatzes ist in Form eines großen Vierecks ein Tribünenblock errichtet.

Die im 11. Jahrhundert errichtete Westminsterabtei, das Pantheon des britischen Reiches, in dem die Größten Englands aus der Geschichte, den Wissenschaften und Künsten beigesetzt oder durch ein Denkmal geehrt sind, in dem auch das Grab des Unbekannten Soldaten ist, ist am 12. Mai Treffpunkt des britischen Reiches. Ihr Inneres hat durch den Einbau gewaltiger Tribünen, ihr Aeußeres durch den Anbau eines Empfangshauses grundlegende Umgestaltung erfahren. Dieser Anbau, der nach der Krönung wieder entfernt wird, ist mit hohen schmalen Fenstern versehen, deren Eisengitter mit den Waffen des Königreiches und der Länder von Wappentieren gehalten werden. Ein weitgespannter Baldachin führt bis zur Fahrtstraße.

Nach den Würdenträgern, der Geistlichkeit und dem hohen Adel wird dem Königspaar anschließend an die Krönung zunächst von der englischen Jugend gehuldigt, denn auf der Rückfahrt führt der Krönungszug am Themseufer, dem „Victoria-Embankment" entlang, dessen Tribünen den Kindern vorbehalten sind. Auf der Themse liegen die ganze Uferstraße entlang große Dampfer, auf deren Oberdecks ebenfalls viele Ränge hoch Tribünen aufgebaut wurden. Jeder der anschließenden Straßenzüge, die Northumberland-Avenue, der Trafalgarplatz, die Pall Mall, die St. James-Straße ist in anderen Farben, rot-weiß-blau, blau-gelb, rot-gelb oder weiß-gelb gehalten. Ueberall tragen die tronengeschmückten Masten andere Farben, andere Fahnen und Embleme. Einheitlich sind nur die immer wiederkehrenden Initialen des Königs und der Königin. In den großen Geschäftsstraßen, der Regent- und der Oxfordstraße, sind alle Schaufenster ausgeräumt und zu verdeckten Tribünen umgestaltet. Heute schon sieht man die Kartenbesitzer ein „Probesitzen" abhalten, bei dem sie feststellen wollen, was sie von ihren Plätzen aus alles sehen können.

Für diese Krönungsfeier wird überhaupt unentwegt geprobt. Seit Wochen führt jeden Sonntag morgen die Staatskutsche, bespannt mit den acht Windsor-Graufschimmeln, deren Namen jedem guten Londoner geläufig sind, durch die Feststraße. Viermal hat der König die Krönungszeremonie in der Abtei mit dem Erzbischof von Canterbury geprobt, seit Wochen üben die 35 000 Soldaten des Heeres und der Marine, der Luftwaffe und der Kolonialarmee, die zur Spalierbildung kommandiert sind, den Auf- und Abmarsch und nicht weniger lange wird durch die Hüter der Ordnung, die Männer des Sanitätswesens und alle anderen Mitwirkenden geübt und geprobt. Am Montag aber erlebte London das großartige Schauspiel der Krönungsfeierlichkeiten bei der Generalprobe, an der mit Ausnahme des Königspaares alle Beteiligten in ihren prunkvollen Kostümen, in Uniformen, zum mindesten aber in Festkleidung vertreten waren.

Der feierliche Akt der Krönung vollzieht sich nach einem Jahrhunderte alten Zeremoniell, von dem die Engländer sagen, daß es mehr als 1000 Jahre alt, bereits bei der Krönung der ersten Normannenkönige und noch früher angewandt worden sei. Danach wird der König gesalbt, mit den Zeichen seiner Würde, dem Ring, den Schwertern, dem Reichsapfel und den Sporen bekleidet. Er gürtet sich selbst das Staatsschwert um und wird endlich von dem Erzbischof mit der Krone Eduards des Bekenners gekrönt, während er nach der Zeremonie beim Rückweg zum Königspalast diese Krone mit der kaiserlichen Krone des Reiches vertauscht. Sie trägt den bekannten Rubin des schwarzen Prinzen, einen Saphir auf dem Fingerring des Bekenners, vier große Perlen aus dem Schatz der Königin Elisabeth und endlich den berühmten „Stern von Afrika", das größte Teilstück des Cullinan-Diamanten, von dem ein anderer Teil in einem der beiden Zepter eingearbeitet ist.

Eine besondere Bewandtnis hat es endlich mit dem Krönungsstuhl, einem schlichten, aus Eichenholz geschnitzten Sessel, der auf vier goldenen Säulen ruht, und im Jahre 1300 zum Preise von ganzen 100 Schilling hergestellt wurde. Ohne Zweifel aber hat dieser einfache Holzsessel symbolisch in den Augen der Engländer wohl den höchsten Wert, denn er steht auf dem Stein von Scon, auf dem ursprünglich die schottische Könige gekrönt wurden und der nach der Legende unter dem Haupte Jakobs lag, als er im Traume die Himmelsleiter sah.

Drei Monate Feierlichkeiten. — 53 nichtenglische Nationen als Vertreter. — Zwei Millionen Besucher der Krönungsstadt.

London, 10. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) **Zur Königskrönung am Mittwoch erwartet London, die zweitgrößte Stadt der Welt, mit ihren 8,2 Millionen Einwohnern noch 2 Millionen Gäste aus allen Erdteilen. Neben den Großen des britischen Reiches werden die Vertreter von 53 nichtenglischen Nationen Augenzeugen dieser feierlichen Stunden werden!**

Nicht nur die Krönungsstadt, ganz England und alle überseeischen Besitzungen des britischen Reiches haben ungeheure Aufwendungen für den historischen Tag gemacht. Sie sind in Zahlen kaum zu schätzen, gehen jedenfalls in viele, viele Millionen Pfunde.

Von den überseeischen Besitzungen sind die größten Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland, durch die Premierminister, alle anderen von A bis Z, von Aden bis Zanzibar, durch die Gouverneure und andere hohe Würdenträger in London vertreten. Nur der Vizekönig von Indien und der Gouverneur von Bermuda sind in ihren Ländern geblieben und übermitteln ihre Huldigungen durch den Aether. Indien ist offiziell durch die Maharadscha von Ratlam, Jodhpur, Palanpur, Rawangar und Baroda vertreten, zu denen noch eine ganze Reihe weiterer Fürstlichkeiten tritt.

Als Vertreter des Führers und damit des deutschen Volkes ist bereits am Sonntag der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in der Krönungsstadt eingetroffen. Oesterreich wird durch den Außenminister Dr. Schmidt, Belgien durch den Bruder des Königs, den Grafen von Flandern, Bulgarien durch den Prinzen Kyrill, Dänemark durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin, Frankreich durch den Außenminister Delbos und General Gamelin, Griechenland durch Kronprinz Paul, Ungarn durch den Außenminister Kanya, Italien durch den Londoner Botschafter Graf